

Liebe Freunde & Verwandte,

herzliche Frühlingsgrüße nach Deutschland aus Ile. Während wir in den Briefen und Mails immer wieder über die Freude der ersten Sonnenstrahlen lesen können, sind wir froh, dass hier langsam die Temperaturen sinken ...

Nach einem Gottesdienst im April kam die Gemeinde singend zu unserem Haus, um uns mit Geschenken, wie z.B. Bananen, Eiern, Reis und Zuckerrohr zu begrüßen und uns in ihren Hütten herzlich willkommen zu heißen.

Gleich am 2.Tag kamen unsere Nachbarskinder und riefen Hannah und Mia mit Namen um mit ihnen zu spielen und etwas scheu, aber neugierig zu sehen, welche neuen Spielsachen denn da mit angereist sind. Mia und Hannah fanden's jedenfalls prima! Und Hannahs 6. Geburtstag hat allen Kindern zusammen viel Spaß gemacht, denn Kuchen essen und Topfschlagen spielen ist auch in Mosambik lustig.

Dorgesundheitsarbeit

Die Arbeit auf den Dörfern nimmt langsam Konturen an. So hat jedes Dorf, das versorgt wird, durch die Kirche ausgewählte Vertreter, die in

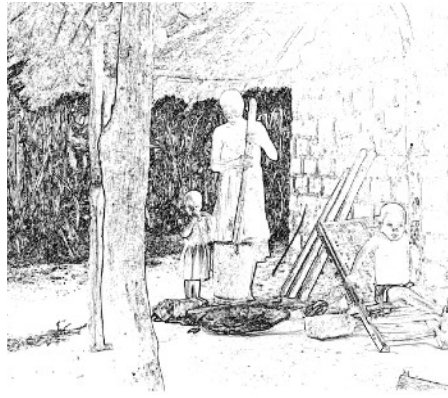
Basis-Gesundheitswissen geschult werden, wie z.B.

Durchfallkrankheiten, Malaria, Fehlernährung und AIDS. Und vor allen Dingen der Vorbeugung dieser Krankheiten, soweit es möglich ist. Die Mitglieder der Gesundheitskomitees sind sehr motiviert und daran interessiert sich

weiterzubilden, obwohl viele keine Schule besucht haben und andere nur schleppend lesen und schreiben können. In Ile gibt es aber sogar eine Erwachsenen Schule für diejenigen, die durch den Krieg nicht zur Schule gehen konnten. Eine alte Frau aus unserer Gemeinde lernt noch mal, nur um das Neue Testament lesen zu können. Das beeindruckt uns sehr. Es ist übrigens das einzige Buch in ihrer Sprache - Lomwe.

Teilweise nehmen die Mitglieder der Komitees kilometerlange Fußwege in Kauf, um an unseren Kursen teilzunehmen. Das verwundert, weil die Menschen hier sehr hart arbeiten müssen, um zu überleben. Selbst die Kinder gehen mit aufs Feld, oder tragen Wasser vom Brunnen auf dem Kopf nach Hause.

Jedes Dorf hat seine spezifischen Probleme, aber viele haben kein sauberes Trinkwasser. Brunnen oder Zisternen sind rar, Brennholz ist viel zu kostbar fürs Abkochen und erst abkochen und dann abkühlen lassen (ohne Kühlschrank und bei 25-30°C),



wenn man Durst hat, ist den Leuten auch zu umständlich. Zudem sind Glasflaschen kostbar und das Wasser wird oft in uralten Plastikkanistern aufbewahrt. So sind neben Malaria die Durchfallerkrankungen weit verbreitet, mit schwerwiegenden Folgen. Ein Punkt ist klar zu machen, dass man an der Trinkwasserstelle keine Wäsche und Körperwäsche tätigen soll, soweit das möglich ist.

Wie Reiner ein König wurde.

Auf den Dörfern, in denen ich noch unbekannt war, wurde ich von unserem Dolmetscher Eusébio dann mit meinem Namen Reiner vorgestellt. Nur lustigerweise konnten er und die Einheimische diesen Namen nicht richtig aussprechen. Das gab immer ein Gelächter, weil es dann wie „**Rainha**“ klingt, es ist das portugiesische Wort für Königin. Das wissen nun aber alle, dass ich als Mann schlecht „Königin“ heißen kann und deshalb wird mein Name nur halb ausgesprochen, also „**Rei**“ und mit portugiesischem Akzent ist es das Wort für König. Mittlerweile bin ich aber der „**Senhor Enfermeiro**“, was heißt: „Herr Krankenpfleger“.

So grüßen euch herzlichst

Dank und Fürbitte ...

- Reiner's Arbeit nimmt Form an, aber die Arbeitserlaubnis fehlt noch.
- Die Aufgaben sind vielfältig, es wird noch eine Krankenschwester für Ile benötigt.
- Co-Workers sucht für uns ein junges Mädchen, das als Lernhelferin für das Schuljahr ab September zu uns kommen möchte.
- Danke für alle eure Unterstützung, Briefe und Mails